

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Helmut Ottenjann: Aus der Arbeit des Heimatbundes für das Oldenburger
Münsterland 1988/1989

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Helmut Ottenjann

Aus der Arbeit des Heimatbundes für das Oldenburger Münsterland 1988/1989

Der ländliche Raum — ein Kulturraum eigener Geschichte, eigener Prägung und eigener Mentalität — immer noch reich ausgestattet mit historischen Denkmälern aller Art, befindet sich derzeit in einer bedrohlichen Phase tiefgreifender, wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Umbrüche. Dies beunruhigt verständlicherweise die Bevölkerung in der ländlichen Region, dies verlangt vertieftes Nachsinnen der Verantwortlichen über die Wirksamkeit und Akzeptanz unserer Strategien zur Erhaltung, Pflege und Weiterentwicklung der Kultur der engeren oder weiteren Umwelt. Als eine der großen Herausforderungen unserer Zeit hat die Verpflichtung zu gelten, durch sparsamen Umgang mit den Ressourcen der Natur und mit den Kräften der Wirtschaft die Wechselbeziehungen aller Lebewesen, von Mensch und Tier, zu ihrer Umwelt aufrechtzuerhalten und nicht existenziell zu stören. Für dieses offensichtlich aus dem Gleichgewicht geratene Wechselspiel zwischen Natur und Wirtschaft, zwischen Mensch und Umwelt, stehen heute die Begriffe, ja die Schlagworte „Ökologie“ und „Ökonomie“. Im Kontext dieser aktuellen Denk- und Handlungsprozesse sollte auch eine zeitgemäße Heimatarbeit den Blick für ökonomische Arbeitsweisen und kulturökologische Gesamtzusammenhänge auf dem weiten Feld von Politik und Wirtschaft, von Geschichte und Kultur schärfen. Wenn die „Regionale Kultur — die Kulturpflege in der Region“ (ein Schwerpunktthema des Niedersächsischen Heimatbundes auf dem Niedersachsentag 1989 in Meppen) auf Dauer in ihrem identitätsfördernden Stellenwert erhalten und zielstrebig ausgebaut werden soll, bedarf es zukünftig großer gemeinsamer Anstrengungen, wagemutiger Konzepte und beständigen Engagements vor Ort. Gefordert ist Weitblick, interinstitutionelle und interdisziplinäre Kooperation in Wissenschaft und Bildung sowie ein enges und vertrauensvolles Mitein-

ander in Politik, Wirtschaft und Kultur innerhalb der jeweiligen Region. Kurzum, es ist ein kulturanthropologisches Postulat, die vielen höchst unterschiedlich gewachsenen Regionen des Landes Niedersachsen — wie beispielsweise die des Oldenburger Münsterlandes — derart in ihrer Kulturakzeptanz und in ihrem Kulturwillen zu fördern, daß die Kultur in all ihren Ausformungen allüberall erreichbar wird. Nicht nur die städtischen Ballungsräume sind mit Instanzen und Instituten der Kultur auszustatten, auch dem ländlichen Raum ist die Chance des mühelosen Zugriffs auf die Kultur in ihrer Vielfalt zu gewähren.

Der Heimatbund für das Oldenburger Münsterland appelliert an die Verantwortlichen in Politik, Wirtschaft und Kultur, sich dafür einzusetzen, daß die seit über einem Jahrzehnt vom Land Niedersachsen durchgeführten und schrittweise ausgeweiteten regionalen Kulturförderungsprogramme auch auf das Oldenburger Münsterland Anwendung finden.

Münsterlandtag, am 12. November 1988:

Aus Anlaß des 75jährigen Bestehens des Heimatvereins Neuenkirchen fand der Münsterlandtag 1988 in der Gemeinde Neuenkirchen statt. Weit über 300 Personen konnte der Vizepräsident des Heimatbundes, Hermann Moormann, begrüßen, und nach der Einführung zur Geschichte der St.-Bonifatius-Kirche durch Pastor Middendorf sowie zur Geschichte der Apostelkirche durch Pfarrer Maaß erfolgte in fünf Bussen die Rundfahrt durch die Bauerschaften und das Dorf der Gemeinde Neuenkirchen. Während der gemeinsamen Kaffeetafel im Saal „Zum schwarzen Roß“ erläuterte Bürgermeister Gregor Escher die gegenwärtige politische, wirtschaftliche und kulturelle Struktur der Gemeinde und überreichte allen Teilnehmern eine Informationsschrift über Neuenkirchen. Zu Beginn der Kundgebungsveranstaltung konnte der Präsident des Heimatbundes, Rolf Cordes, zahlreiche Gäste aus Politik und Kultur beider Landkreise begrüßen und hob in seiner Ansprache hervor, daß es dem Heimatbund in diesem Jahr gelungen sei, seine verfassungsmäßige Verbindung zu den Kommunen beider Landkreise des Oldenburger Münsterlandes noch enger und direkter zu knüpfen. Dankbar hob er hervor, daß durch entsprechende Haushaltszuweisungen der beiden Kreise mittel- und langfristig die dem Heimatbund überantworteten Kulturaufgaben verantwortungsbewußt und engagiert erfüllt werden müßten und könnten. Dem Thema Umweltschutz widmete sich der Landrat des Landkreises Vechta, MdL Clemens-August Krapp, in seiner

Rede. Die Verwirklichung von Umweltschutz sei nicht nur Aufgabe staatlicher Gremien bemerkte er, sondern auch Sache des einzelnen Bürgers. Krapp verwies in seinen Ausführungen diesbezüglich insbesondere auf die Aktivitäten der Landkreise. Auf diesem Münsterlandtag wurde Herrn Oberverwaltungsrat Hans Schlömer eine besondere Ehrung des Heimatbundes durch Verleihung der „Bronzenen Ehrentafel“ zuteil; in der Verleihungsurkunde heißt es dazu: „Hans Schlömer aus Vechta, geboren am 10. Oktober 1918, hat auf vielen Gebieten der Kultur und Geschichte für Gesellschaft und Kirche des Oldenburger Münsterlandes und weit darüber hinaus gewirkt. Nach seinem Abitur am Gymnasium Antonianum im Jahre 1937 wurde er zum Kriegsdienst verpflichtet, studierte anschließend an den Universitäten Münster, Bonn und Würzburg und kehrte 1963, ausgestattet mit reicher menschlicher Erfahrung und tiefem Wissen, in seine Heimat zurück. Seine neue Wirkungsstätte war das Bischöflich-münstersche Offizialat zu Vechta, das ihn mit vielen Aufgaben betreute. Hier war er unter anderem von 1963 bis 1974 als Redakteur für den oldenburgischen Teil des Bistumsblattes „Kirche und Leben“ verantwortlich tätig. Seit dem Jahre 1978 hat er unermüdlich, einfallsreich und regelmäßig die „Heimatblätter“ als Beilage der „Oldenburgischen Volkszeitung“ gestaltet. Von 1973 bis 1981 war er Vorsitzender des Heimatvereins Vechta. Trotz intensiver beruflicher Inanspruchnahme hat Hans Schlömer eine überaus große Vielzahl heimat- und stadtgeschichtlicher Ereignisse in den Tageszeitungen kenntnisreich kommentiert, zahlreiche Aufsätze für das „Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland“ verfaßt, eine Dokumentation zum „NS-Kirchenkampf im Oldenburger Land“ und als Coautor den weithin beachteten Bildband „Alt-Vechta im Bild“ herausgegeben. Über die auch für unsere Region bedeutende historische Persönlichkeit des Fürstbischofs Christoph Bernhard von Galen verdanken wir ihm einen fundierten Ausstellungskatalog. Hans Schlömer zeichnete sich aus durch grundsolides Wissen auf dem weiten Feld der Kultur- und Kirchengeschichte und durch tatkräftiges Engagement für Politik, Kirche und Gesellschaft. In Anerkennung seiner besonderen Verdienste um die Heimat des Oldenburger Münsterlandes verleiht ihm der Heimatbund die „Bronzene Ehrentafel“.

Der Präsident des Heimatbundes bedankte sich abschließend bei der Gemeinde für die vorbildliche Gestaltung dieses Münsterlandtages und bei den „Musikanten“ (Akkordeongruppe Nellinghof und Volkstanzgruppe der Landjugend Neuenkirchen) für den gelungenen musikalischen Rahmen.

Beiratssitzung, am 11. März 1989 in Lohne:

Die stets zu Jahresbeginn einberufene Beiratssitzung — die Arbeitstagung zur Gestaltung des Heimatbundjahres — fand im Rathaussaal der Stadt Lohne statt; zuvor wurden den Tagungsteilnehmern durch Bürgermeister Helmut Göttke-Krogmann und seine Mitarbeiter Geschichte und Programm des Lohner Industriemuseums erläutert und die neuerstellten Schausammlungen präsentiert. Auf der Beiratssitzung wurde zunächst der Geschäftsbericht des Heimatbundes vorgetragen; wichtigste Ergebnisse waren die Änderung des Paragraphen 9 der Satzung des Heimatbundes sowie die herausgebrachten Publikationen: Heft 9 der „Violetten Reihe“ mit dem Titel „Welche Zukunftsperspektiven eröffnen sich für die Veredlungswirtschaft?“, Heft 3 der „Unterrichtsmaterialien zur Regionalgeschichte des Oldenburger Münsterlandes“ mit dem Titel „Das Oldenburger Münsterland im 19. Jahrhundert“, Lehrer- und Schülerheft, „Dei gollen Schläödel“ vom Ausschuß für plattdeutsche Sprache. Begleitend zum dritten Band der Dokumente und Materialien zur Geschichte und Kultur des Oldenburger Münsterlandes von Werner Teuber „Als gute Unterthanen und Bürger... geduldet, verfolgt, vertrieben, ermordet“ hatte der Heimatbund eine Ausstellung zu diesem Thema in der Ausstellungshalle des Museumsdorfes initiiert und finanziert, die Schirmherrschaft hatte der Niedersächsische Kultusminister übernommen. Über die Gestaltung des Delegiertentages, der Wanderfahrt und der Studienfahrt wurde ausführlich diskutiert. Nach dem Geschäftsbericht informierte der Schatzmeister, Albert Thye-Lokenberg, über die Prüfung der Kassengeschäfte 1988 des Heimatbundes durch das Rechnungsprüfungsamt des Landkreises Vechta. Das Rechnungsprüfungsamt hatte dem Heimatbund mitgeteilt, daß die Jahresabschlüsse richtig errechnet wurden und die Zuwendungen aus öffentlichen Mitteln für die Ausgaben des Heimatbundes zweckentsprechend verwendet wurden; entsprechend hatte das Rechnungsprüfungsamt des Landkreises Vechta keine Bedenken, für das Geschäftsjahr 1988 Entlastung zu erteilen. Dem Entlastungsantrag wurde einstimmig zugestimmt. Anschließend berichteten die einzelnen Ausschüsse über die im Jahre 1988 stattgefundenen und für das Jahr 1989 geplanten Aktivitäten. Nach einer intensiven Aussprache über Inhalt, Umfang und Preisgestaltung des Jahrbuches für das Oldenburger Münsterland wurde beschlossen, den Preis für das Einzelexemplar zukünftig von 13,— DM auf 15,— DM anzuheben, den bisherigen Umfang zu belassen und weiterhin eine regionale Vielfalt der Aufsatzthemen zu erstreben. Da der Heimatbund am 8. Dezember 1989

auf ein 70jähriges Bestehen zurückblicken kann, wurde der Vorschlag unterbreitet, an diesem Tage eine „Fröhliche Gedenkveranstaltung“ zu veranstalten, und zu diesem Zweck wurde die Bildung eines Redaktionsausschusses zur Ausgestaltung dieser Feier beschlossen. Über die ersten Ergebnisse der neuinitiierten Imagepflege für das Oldenburger Münsterland berichtete Dipl.-Gärtner Toni Bösterling vom Landkreis Cloppenburg. Seit September 1988 wird durch die Agentur Ringpress nicht mehr landesweit, sondern bundesweit Pressearbeit geleistet. Zu diesem Thema wurde auch eine mehrseitige „Ideenskizze“ zur Selbstbehauptung und Selbstdarstellung des Oldenburger Münsterlandes vorgelegt. Ferner referierte T. Bösterling zum Thema „Schicksal – Gut Lage“ über Nutzungsmöglichkeiten dieses vom Verfall bedrohten Gutshauses. Wegen der überaus schwierigen und komplexen Themenproblematik „Gut Lage“ konnte trotz intensiver Debatte kein endgültiger konkreter Vorschlag unterbreitet werden. Der Vorsitzende des Heimatvereins Garrel, Franz Wiese, informierte die Versammlung über den von der Post veranlaßten Plan, bestimmte Telefonzellen in Garrel abzubauen und bat den Vorstand, in dieser Angelegenheit aktiv zu werden. Über den aktuellen Stand des Ausbaues der Desum-Gogerichtsstätte berichtete sodann Toni Bösterling. Da zu Beginn des Jahres die zuständigen Kommunen (Landkreis Cloppenburg - Landkreis Vechta - Gemeinde Emstek) endgültig die Finanzierung dieses Ausbaues sicherstellten, konnten Detailplanungen vorgenommen werden. Da trotz archäologischer Untersuchungen der genaue Standort des Richterstuhls auf dieser Gerichtsstätte nicht nachgewiesen werden konnte, werden Richterstuhl und Gerichtsbezirk symbolisch durch nicht übersehbare Steinblöcke und -platten markiert. Der bisher zur Kennzeichnung genutzte Desum-Stein soll nunmehr am Eingang der Gerichtsstätte sinnvoll plaziert werden. Am Eingang zum Gerichtsplatz wird auch ein Leseput mit historischen Informationen über die Geschichte des Gogerichts installiert werden. Nach ausführlicher Diskussion und zahlreichen Vorschlägen zum Thema „Desum“ endete die Beiratssitzung.

Delegiertentag, am 08. April 1989 in Lutten:

Nicht nur die Delegierten des Heimatbundes, sondern auch viele Heimatfreunde — 150 an der Zahl — fanden sich in Lutten (Gemeinde Goldenstedt) zum Delegiertentag ein. Die eindrucksvoll inszenierte Informationsfahrt durch das Dorf Lutten mit seinen Bauerschaften führte plastisch vor Augen, daß trotz gemeindlich-politischer Einbußen nach wie vor ein ungebroche-

ner Wille kreativen Schaffens zur Steigerung der Lebensqualität herrscht, so daß das über 1000jährige Lutten auch die gegenwärtigen Schwierigkeiten und Zwänge überwinden und zu neuen Ufern und Identitäten vorstoßen wird. Nach der Omnibus-Rundfahrt und der anschließenden Kaffeetafel eröffnete der Präsident des Heimatbundes, Rolf Cordes, den Delegiertentag 1989. In der Veranstaltung wurde Schulamtsdirektor a. D. Franz Strodt mit der Verleihung der „Bronzenen Ehrentafel“ ausgezeichnet; in der Verleihungsurkunde werden die besonderen Verdienste hervorgehoben: „Herr Schulamtsdirektor Franz Strodt, geboren am 06. November 1923 in Bramhar im Emsland, ist über 40 Jahre als Pädagoge im Dienste des Landes Niedersachsen tätig gewesen und leitete mit sichtbarem Erfolg seit dem Jahre 1965 den Schulaufsichtskreis Vechta-Süd sowie später das Schulaufsichtsamt des Landeskreises Vechta. Obwohl nicht gebürtig aus dem Oldenburger Münsterland engagierte er sich alsbald für Geschichte, Kultur und Sprache seines neuen Wirkungskreises und wurde durch entschiedenen Einsatz für diese Region ein allseits geschätzter Münsterländer. Besondere Verdienste erwarb er sich um den Erhalt und die Weiterentwicklung der plattdeutschen Sprache des Oldenburger Münsterlandes. Auf seine besondere Initiative hin, wurde im Jahre 1979 der heute noch verdienstvoll wirkende Arbeitskreis „Plattdeutsch in der Schule“ gegründet, eine Vereinigung von über 60 Pädagoginnen und Pädagogen, mit dem lobenswerten Ziel, Eigenart und Kultur der heimischen plattdeutschen Sprache durch Vermittlung an die Jugend für die Zukunft zu erhalten. Franz Strodt ist den Münsterländern auch bekannt unter dem ehrenvollen Titel „der plattdeutsche Schulrat“. In Anerkennung seiner besonderen Verdienste um Sprache und Kultur des Oldenburger Münsterlandes verleiht ihm der Heimatbund die „Bronzene Ehrentafel“ des Heimatbundes für das Oldenburger Münsterland“. Nach dieser Ehrung hielt die Landesbeauftragte für Frauenfragen der Niedersächsischen Landesregierung, Antonia Wigbers, aus Hannover, ihr Referat. Frau Wigbers warb für eine „neue Partnerschaft zwischen Mann und Frau“ in der Gesellschaft. In der Zeitung wurde das Auftreten der Landesfrauenbeauftragten auf dem Delegiertentag u. a. so kommentiert: „Der Heimatbund hat einen mutigen Schritt getan, als er die Frauenbeauftragte der Niedersächsischen Landesregierung zum Delegiertentag einlud — und die Frauenbeauftragte hat ihren Auftritt gut genutzt. Es war nichts wirklich Neues, was Antonia Wigbers den meisten schon älteren Frauen und Männern in Lutten zutragen konnte, doch es waren Wahrheiten und Erkenntnisse, die gar nicht

oft genug wiederholt werden können. Auch der Heimatbund muß nach dem ersten Schritt weitere tun: Wer den Weg vom alternden Honoratiorenverband hin zu einer mitgestaltenden Kraft im Oldenburger Münsterland beschreitet, der kann die eine Hälfte der Bevölkerung nicht aus dem eigenen Vorstand ausschließen — Frauen gesucht!“ Anschließend berichtete die Geschäftsführung über das vergangene Geschäftsjahr und erläuterte die bereits stattgefundenen und noch bevorstehenden Veranstaltungen für das Jahr 1989. Als neue Publikationen des Jahres 1989 wurden vorgestellt: das „Jahrbuch 1989“ sowie das „Alphabetische Inhaltsverzeichnis des Jahrbuches für das Oldenburger Münsterland, 1969 bis 1988“, zusammengestellt von Engelbert Hasenkamp. Der Schatzmeister, Albert Thye-Lokenberg, informierte über die Kassengeschäfte 1988 und über die Prüfung durch das Rechnungsprüfungsamt des Landkreises Vechta. Anschließend erfolgte die Entlastung des Schatzmeisters und des Vorstandes für die Rechnungslegung 1988. Danach trugen die Ausschüsse ihre Jahresberichte vor. Ausschuß für Naturkunde: Herr Werner Schulte berichtete über die bereits stattgefundenen Aktivitäten des Ausschusses für Naturkunde von 1988/1989. Im Jahre 1988 waren sechs Exkursionen unternommen worden mit botanischen, naturkundlichen und ornithologischen Schwerpunkten, Ziele waren das Herrenholz, die Thülsfelder Talsperre, der Dümmer, die Holdorfer Heide, das Hahnenmoor und das Brägelermoor. Herr Werner Schulte legte den neuen Exkursionsplan 1989 vor und gab die geplanten Exkursionsziele bekannt. Ausschuß für Geschichte: Im Verlaufe des vergangenen Jahres hatte der Geschichtsausschuß zehn historische Nachmittage veranstaltet. Herr August Wöhrmann berichtete über das anhaltende Interesse an diesen Nachmittagen; folgende Themen wurden behandelt: Die Juden in Cloppenburg (Vortrag Hans Hochgartz); Der jüdische Maler Felix Nussbaum, Führung durch das Kulturhistorische Museum Osnabrück; Musterbiotope in der Gemeinde Holdorf (Vortrag Rainer Hausfeld); Dammer Schützen und ihr Verhältnis zu den Landesherren (Vortrag August Wöhrmann); Moormuseum in Elisabethfehn; Bauern auf eigener Scholle (Vortrag Viktor Schraad); Besichtigung des Lohner Industriemuseums; St.-Vitus-Kirche in Altenoythe (Vortrag Pfarrer Simon und Pfarrer Beyer); Rolle der Findlinge in der geschichtlichen Entwicklung unseres Raumes (Vortrag Prof. Dr. Enno Seele). Ausschuß für plattdeutsche Sprache: Herr Werner Kuper hob in seinem Bericht das besondere Engagement der Mitglieder für Erhalt und Pflege des Plattdeutschen hervor. Der gute Absatz des im September letzten Jahres

herausgebrachten Buches „Dei gollen Schläödel“ ist als positives Echo auf die vom Ausschuß geleistete Arbeit zu werten. Wegen der großen Nachfrage wurde dies Buch im Jahre 1989 zum zweiten Mal aufgelegt. Erste Nachforschungen über alte Gebietsbezeichnungen, Bach- und Flurnamen unserer Region seien ebenfalls angestellt worden. Ausschuß für Umweltschutz und Landschaftspflege: Dieser Ausschuß unter Leitung von Prof. Dr. Hans-Wilhelm Windhorst kann auf die Herausgabe eines weiteren Heftes der „Violetten Reihe“ verweisen „Welche Zukunftsperspektiven öffnen sich für die Veredlungswirtschaft?“; ferner konnte auf die im Herbst d. J. anlaufende neue Vortragsveranstaltung hingewiesen werden, sowie auf das im Druck befindliche Heft 10 der „Violetten Reihe“. Rektor Franz Hellbernd teilte mit, daß das „Jahrbuch 1989“ einen sehr guten Verkauf verzeichnete, fast 7.000 Exemplare wurden abgesetzt, das Buch selbst war 50 Seiten stärker als in den Jahren zuvor. Die Vorbereitungen zum Jahrbuch 1990 seien soweit gediehen, daß es auf dem Münsterlandtag 1989 ausgeliefert werden könne. Zu den Planungen des Ausbaues der Desum-Gogerichtsstätte wurde durch die Geschäftsführung bekanntgegeben, daß nunmehr die endgültige Finanzierung der Ausbauplanungen durch die beiden Landkreise sowie durch die Gemeinde Emstek sichergestellt sei, so daß noch in diesem Jahr die Arbeiten aufgenommen werden könnten. Besonderen Dank richtete der Präsident des Heimatbundes an Bürgermeister Willibald Meyer aus Lutten, der mit seinen Mitarbeitern den Delegiertentag des Jahres 1989 vorzüglich organisiert hatte; lobend hervorgehoben wurde auch die aus Anlaß des Tages herausgebrachte Informationsschrift über Lutten. Allen Tagungsteilnehmern wurde als Gastgeschenk abschließend die „Luttener Wundertüte“ überreicht.

Wanderfahrt, am 01. Juli 1989:

Mehr als 180 Heimatfreunde beteiligten sich an der Wanderfahrt des Heimatbundes. Der gemeinsame Treffpunkt war Lönigen, und von dortaus erfolgte der Umstieg in Omnibusse zur Weiterfahrt nach Bad Bentheim, Schüttorf und Lingen/Geeste. Erstes Besichtigungsziel in Bad Bentheim war Niedersachsens größte Höhenburg. Nach eingehender Besichtigung der historischen Gebäude, des Museums sowie des „Herrgotts von Bentheim“ führte der Weg in den kleinen Ort Gildehaus. Besichtigt wurden hier die Annenkirche und die Ostmühle. Letzter Besichtigungspunkt war das für die Lingener Kernkraftwerke errichtete Speicherbecken „Geeste“, in dem bis zu 18 Mio. Kubikmeter Wasser aus

der Ems aufgestaut werden können, um in Zeiten von Niedrigwasser den Kühlwasserbedarf des heute noch betriebenen Kernkraftwerkes Lingen II zu decken.

Studienfahrt, am 03. September 1989:

Diese Studienfahrt mit 180 Teilnehmern in vier Bussen geleitet von Prof. Dr. Helmut Ottenjann führte in die benachbarten Niederlande, nach Zutphen, zum Kröller-Müller-Museum bei Arnhem, zum Dom in Utrecht sowie zur Stadt und Befestigung Naarden. In Zutphen waren das große alte Weinhaus, die teilweise noch aus dem Mittelalter stammende Innenstadt mit Stadttoren sowie die gotische St.-Walburgis-Kirche wichtige Besichtigungspunkte. Sodann ging die Fahrt weiter in Richtung Nationalpark "De hoge Veluwe" mit dem Kröller-Müller-Museum. Nur wenig Zeit blieb für die Besichtigung Utrechts und die mittelalterliche Bischofskirche. Schlußpunkt der Fahrt war Naarden, und diese Stadt wurde nicht ohne Grund angesteuert, ist sie doch noch von einem völlig intakten Zitadellensystem aus dem 17. Jahrhundert umgeben; ein Vergleich mit der Vechtaer Zitadelle lag auf der Hand. Naarden schützte als Festung den Zugang nach Amsterdam, die Heimatfreunde lernten es durch eine umfassende Führung kennen.

Museumsdorf Cloppenburg 1988:

In den letzten fünf Jahren haben sich die Besucherzahlen im Niedersächsischen Freilichtmuseum Cloppenburg mehr oder minder exakt bei der Marke 265.000 eingependelt. Diese Besucherfrequenz auf hohem Niveau wurde im Jahre 1988 nicht nur erreicht, sondern noch um einige Tausend übertroffen, denn 272.370 Personen besichtigten das Museum der ländlichen Alltagskultur in Cloppenburg (1987: 267.198; 1986: 259.581). Das Ausbauprogramm des Freilichtmuseums vermochte im Jahre 1988 aufgrund der angespannten Haushaltslage der Stiftung „Museumsdorf Cloppenburg“ nur mit mäßigem Tempo fortgeführt zu werden; dennoch gelang es, die Restaurierungs- und Wiederaufbauarbeiten am Hof „Voßhamm“ (Ldkrs. Osnabrück, erbaut um 1540), eines der frühesten noch greifbaren Dokumente spätmittelalterlicher-frühneuzeitlicher Bau- und Wohnkultur in der Bauart des niederdeutschen Hallenhauses, kontinuierlich fortzuführen. Dank finanzieller Unterstützung durch das Land Niedersachsen wurden an vielen der mittlerweile 53 historischen Gebäude des Museumsdorfes dringend erforderliche Restaurierungsmaßnahmen durchgeführt, so daß eine sorgsame Pflege der vorhandenen historischen
